



TOP

25

## Schilt, 2298 m, und Gufelstock, 2435 m

7.00 Std.



### Eine Kammroute für Gipfelsammler

Zu den beliebtesten Wanderbergen im Glarnerland zählt der Schilt, der über steilen Randabbrüchen eine eigenartige Hochflächenbildung zeigt. Sowohl von der Fronalp als auch von der Äugstenbahn kommen Besucher herauf, einige vielleicht auch aus dem Murgtal. Der Schilt befindet sich quasi zwischen zwei Blickfängen, dem Mütschenstock im Norden und dem Glärnisch jenseits des tiefen Linthtals. Die Perspektive verändert sich übrigens gravierend, wenn man kurz zur vorgeschobenen Kanzel am Tristli hinübergeht. Im weiteren Verlauf der Tour steht noch eine Handvoll mehr oder weniger eigenständiger Erhebungen auf dem Programm. Während das Schwarzstöckli oft von einer dichten Mensentraube besetzt ist, dünnt die Frequentierung auf der etwas anspruchsvolleren Kammstrecke via Heustock, Chli Höch und Höch aus. Kulminationspunkt ist letztlich der Gufelstock, wo man nochmals lange rasten wird. Schließlich gibt es Richtung Vor- und Hochalpen gleichermaßen viel zu schauen. Idyllische Plätze zum Verweilen bietet darüber hinaus das kupierte Seengelände, das auf dem Abstiegsweg durchmessen wird.

Besonders reizvoll erscheint die Kammwanderung zum Gufelstock.



**Ausgangspunkt:** Bergstation am Bärenboden, 1446 m, erreichbar mit der Äugstenbahn von Ennenda (wenige Gehminuten vom Bahnhof). Betriebszeiten Sa./So. 7 bis 9 Uhr sowie 17 bis 19 Uhr obligatorisch, in der Zwischenzeit sowie generell von Mo. bis Fr. auf Anfrage, Tel. +41 55 6408153.

**Anforderungen:** T3. Zum Schilt und Schwarzstöckli normale, eher leichte Bergwege. Weiter zum Gufelstock nicht bezeichnet, aber deutliche Pfadspur auf schrofig-grasiger Krete, mitunter etwas ausgesetzt. Trittsicherheit wichtig, doch ohne nennenswerte Kletterei. Die spärlich markierte Abstiegsroute erfordert manchmal ohne richtige Trasse etwas Orientierungsvermögen. Lange Tagestour für Ausdauernde.

**Höhenunterschied:** Etwa 1300 Hm.

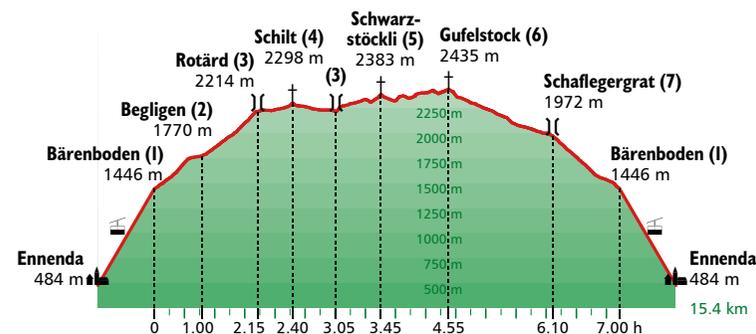
**Einkehr:** Äugstenhütte, 1498 m, Tel. +41 79 3819333.

**Beste Jahreszeit:** Mitte/Ende Juni bis in den Oktober.

**Variante:** Wer die Tour abkürzen möchte, verzichtet auf den Übergang zum Gufelstock und wendet sich beim Sattel zwischen Schwarzstöckli und Heustock nach rechts. Über die Heustockfurgel, 2263 m, wandert man links von den Alpen-Abbrüchen tiefer und trifft kurz vor P.1972 auf die andere Route. Die Gesamtgezeit reduziert sich auf 5.30 Std.



Ambitioniert, aber vielleicht nicht die beste Fortbewegungsmöglichkeit in diesem Gelände.





Das dem Schilt vorgelagerte Tristli gilt als einer der besten Logenplätze im Glarnerland. Die ganze Talschaft bis zuhinterst liegt uns zu Füßen.

Fast 1000 Höhenmeter nimmt uns die Äugstenbahn ab, wenn wir zum **Bärenboden (1)**, 1446 m, hinaufschweben. Wenig später verzweigt sich bei der **Äugstenhütte**, 1498 m, der Weg. Wir halten uns links, durchqueren ein Waldstück und steigen in ein Wiesenhochtal auf. Hinter der Schwelle erscheint auf einem Boden die Alp **Begligen (2)**, 1770 m (neuerdings »Alpegligen« in der Karte). Hier rechts haltend weiter ins Schilttal aufwärts. In dem Geländetrichter kommen wir problemlos voran und erreichen beim Sattel **Rotärd (3)**, 2214 m, die nächste wichtige Kreuzung. Linker Hand (südwestwärts) führt unsere Stichroute zum Schilt, passiert dabei ohne wesentliche Höhendifferenzen zwei weitere Sättel (Siwellen Ost und West genannt) mit den Zugängen von der Fronalp und steuert dann den höchsten Punkt am **Schilt (4)**, 2298 m, an. Lohnend ist der kurze Übergang zum Westeck namens **Tristli**, 2284 m, wo man die eindrucksvolleren Tiefblicke erhascht. Anschließend zurück nach **Rotärd (3)** und am Gegenhang hinauf zu einer Schulter. Wir begehen den Grasrücken des Wisschamms und nähern uns aus der folgenden Senke dem **Schwarzstöckli (5)**, 2383 m, auf den letzten Metern von Norden gemeinsam mit der Route vom Murgsee. Wir überschreiten die ungewöhnlichen Steinformationen südwärts und könnten im nächsten Sattel (P. 2313) rechts ausscheren, um den Kreis zu schließen (siehe Variante). Ansonsten weiter entlang der Krete zum nahen **Heustock**, 2383 m,

empor. Die anregende Gratwanderung setzt sich über **Chli Höch**, 2398 m, und **Höch**, 2425 m, zwei wenig ausgeprägte Schrofenerhebungen, fort. Dahinter wird einer schrofferen Gratpartie rechts in der Südflanke ausgewichen, bevor es kurzzeitig steil zurück zur Krete geht und die letzten unschwierigen Meter zum **Gufelstock (6)**, 2435 m, offenstehen. Der Abstieg erfolgt am recht steilen Südrücken hinab zum Sattel P. 2351 (vor Ort »Wechselplanggen« genannt). Hier scharf nach rechts unter die Südflanke des zuvor begangenen Kammes und dann aufmerksam den Stangenmarkierungen folgen, denn die Pfadspuren verlieren sich zeitweise. Insbesondere müssen wir bald einen Linksknick beachten, der zu einer Art Band führt. Über Rundhöcker allmählich abwärts zu der wunderbaren, verträumten Seenplatte (Flurname »Bi den Seelenen«). Einige größere und kleinere Lacken passieren wir ganz nah und kommen dann auf ca. 2070 Metern zu einer unbeschilderten Weggabelung. Hier nicht den Stangen folgend gegen Fesis hinab, sondern rechts queren und über das leicht verkarstete Gelände der Chrummböden hinüber zur Einmündung der kürzeren Variante. Kurz darauf erfolgt in der Lücke bei P. 1972 am **Schaflegergrat (7)** der Überstieg ins Alpeli. Unser Pfad zieht schräg hinab in die Karmulde und anschließend im Bogen zu einem Hüttli. Mit einigen Serpentinchen über die Heuplanggen tiefer und nach rechts zurück nach **Äugsten** zur Seilbahn **(1)**.

